

Mit Humor gegen Impfablehnung

Der Termin für meine erste Covid-19-Impfung war ein großer Moment für mich. Gemeinsam mit einer Freundin hatte ich ihn Monate im Voraus bei meiner Hausärztin ausgemacht, und wir konnten es kaum abwarten. Ein kurzer Piks, ein Dinopflaster für jede von uns, und wir gingen mit einem guten Gefühl nach Hause. Wir waren jetzt besser geschützt vor dem Virus, das die Welt bis heute in Atem hält.

Doch längst nicht allen geht es so wie mir. Manche Menschen fürchten sich vor der Impfung und wissen nicht, was sie tun sollen. An der Universität Greifswald wurde eigens eine psychologische Impfberatung eingerichtet, flächendeckend gibt es solche Angebote leider nicht. Und dann waren und sind da noch jene, für die die Schutzimpfung Teil einer großen Verschwörung ist. Laut der COSMO-Studie – dem »Covid-19 Snapshot Monitoring« unter Leitung der Psychologin Cornelia Betsch – glaubten zeitweise 57 Prozent der Ungeimpften, Corona sei ein Schwindel und das Virus harmlos.

Die Ablehnung von Impfungen stellt das erfolgreiche Management von Pandemien vor Probleme. Die WHO bezeichnete bereits 2019 Impfskepsis als globale Gefahr. Schließlich hat allein die Schutzimpfung gegen Covid-19 laut einer Schätzung des Imperial College London weltweit rund 20 Millionen Menschenleben gerettet.

Ein Team um den Psychologen Shawn Geniole von der kanadischen University of the Fraser Valley ging nun einer ungewöhnlichen Frage nach: Könnten so genannte Memes dabei helfen, Impfbarrieren abzubauen? Als Meme bezeichnet man Bilder oder kurze Clips, die sich im Internet verbreiten und oft humoristische Elemente enthalten. Wer schon mal Fotos von der schlecht gelaunt dreinblickenden Katze »Grumpy Cat« gesehen hat, weiß, wovon ich rede.

Möglicherweise, so die Idee, erreichen Memes solche Menschen besser, die bei gängigen Impfkampagnen durchs Raster fallen. Denn die lustigen Bilder sind untypisch für die traditionelle, für manche verdächtige



DANIEL PASCHKE FÜR CEMAS; MIT FRIDL. GEN. VON PIA LAMBERTY

PIA LAMBERTY

ist Psychologin und Expertin für Verschwörungsdenken. Sie arbeitet am CeMAS – Center für Monitoring, Analyse und Strategie.

Kommunikation in Presse und Wissenschaft. Zudem lassen sie sich leicht im Netz streuen und rasch erfassen.

In sechs Onlinestudien – die ersten vor Beginn der Impfungen im Spätsommer 2020 durchgeführt, die anderen danach, Ende 2020 – bekamen insgesamt 1584 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach dem Zufallsprinzip acht Memes über Impfungen oder aber Kontrollbilder gezeigt. Dann sollten sie angeben, ob sie sich gegen Covid-19 impfen lassen würden. Ergebnis: Bevor es die Coronaimpfung gab, trat ein signifikanter Effekt auf – die Memes schienen die Impfbereitschaft tatsächlich zu heben. Sobald jedoch klar war, dass die Impfung wirklich kommt, verschwand der Effekt. Als es ernst wurde, war für viele »Schluss mit lustig«.

Auch wenn die Studie also keinen starken Hebel für künftige Kampagnen liefert, zeigt sie doch: Womöglich kann man die Hemmung gegenüber Impfungen auf kreative Weise reduzieren. Das gilt für Covid-19 und viele weitere Krankheiten. Gerade weil Menschen mit Hang zum Verschwörungsdenken der üblichen Gesundheitskommunikation mit Argwohn begegnen, braucht es andere, innovative Zugänge. Vielleicht hätten es die Forscher mal mit Dinopflastern probieren sollen; auf mich wirkten die jedenfalls überaus beruhigend. ★

QUELLEN

Geniole, S.N. et al.: Preliminary evidence that brief exposure to vaccination-related internet memes may influence intentions to vaccinate against Covid-19. *Computers in Human Behavior* 131, 2022

Habersaat, K. et al.: Ten considerations for effectively managing the Covid-19 transition. *Nature Human Behavior* 4, 2020